

### Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

#### Êziden in Niedersachsen

Anfrage der Abgeordneten Marco Brunotte, Michael Höntsch, Maximilian Schmidt, Ulf Prange und Christos Pantazis (SPD) an die Landesregierung, eingegangen am 23.01.2017

Weltweit zählen sich geschätzt rund 1 Million Menschen zum Êzidentum, einer Religion, die vor mehreren Tausend Jahren in Vorderasien entstanden ist. Die Angehörigen der Religionsgemeinschaft entstammen der kurdischen Volksgemeinschaft und leben hauptsächlich in den heutigen kurdischen Siedlungsgebieten im Nordirak, in Syrien und im Südosten der Türkei. Das religiöse Heiligtum liegt im nordirakischen Lalisch-Tal. Die Religion selbst ist keine Buchreligion und verfügt über keine originären Gotteshäuser, der gesamte Glaube wird mündlich überliefert.

Auch in Europa und insbesondere in Deutschland leben mehrere Zehntausend Êziden. Viele von ihnen haben in Niedersachsen ihre neue Heimat gefunden. Nach der Emigration aus den ursprünglichen Siedlungsgebieten haben sich die Êziden in Niedersachsen in vielen Orten neue Gemeinschaften aufgebaut. Kennzeichnend hierfür sind entsprechende Kultur- und Vereinszentren, die in mehreren niedersächsischen Orten entstanden sind, so beispielsweise das „Ezidische Kulturzentrum Celle“ oder die erst kürzlich eingeweihten „Mala Êzîdiya“ in Bergen und Bad Fallingbostel. Zudem ist die êzidische Selbstorganisation gerade in den letzten Jahren stark gewachsen - so wurde mit Sitz in Oldenburg der „Zentralrat der Êziden“ etabliert, eine „Êzidische Akademie“ existiert in Hannover. Derzeit arbeiten die örtlichen Gemeinschaften daran, sich erstmals einen einheitlichen überregionalen Zusammenschluss zu schaffen.

Die êzidische Gemeinschaft ist derzeit mit mehreren Herausforderungen konfrontiert: Neben den für die Êziden katastrophalen Folgen des Genozids im Şingal-Gebirge im Jahr 2014 und der immer noch andauernden Bedrohungssituation für dem Êzidentum angehörende Menschen in den Gebieten Syriens, dem Nordirak und der Südosttürkei stellen sich hier in Europa vielfach Fragen der Balance zwischen Tradition und Moderne, gerade für die jüngere Generation, die hier geboren und aufgewachsen ist.

1. Wie viele und wo leben Êziden nach Kenntnis der Landesregierung in Niedersachsen?
2. Mit welchen êzidischen Organisationen arbeitet die Landesregierung in welchen Strukturen und Zusammenhängen zusammen?
3. Zu welchen Themen gibt es zwischen der Landesregierung und den êzidischen Organisationen in Niedersachsen eine Zusammenarbeit?
4. Wie unterstützt die Landesregierung êzidische Organisationen?
5. Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem Land Niedersachsen und den êzidischen Organisationen in den letzten zehn Jahren entwickelt?
6. Welche aktuellen Fragen stehen derzeit in der Zusammenarbeit mit êzidischen Organisationen an, und welche Perspektiven sieht die Landesregierung hierfür?
7. In welchem Umfang sind Êzidinnen bei dem Sonderprogramm der Landesregierung für schutzbedürftige traumatisierte Frauen und Kinder berücksichtigt worden und wie wird das Sonderprogramm insgesamt von der Landesregierung beurteilt?

(Ausgegeben am 30.01.2017)